

In Fladnitz fürs Leben lernen

Eine Erkenntnis: Kleine Museen leben meist von großen Persönlichkeiten.

roman.schmidt@woche.at

Reingard Meier sprüht vor Energie. Wenn's um's Umsetzen geht, fackelt die engagierte Lehrerin nicht lange herum. Gemeinsam mit ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern schaffte sie es, aus einem kleinen Dorfmuseum in Fladnitz im Raabtal ein Begegnungszentrum für Jung und Alt zu machen. Sie findet es einfach schön, wenn sich Kinder mit der Geschichte der Region beschäftigen, ihre eigene Identität an der Tradition schärfen oder ihre Sprache mit dem lokalen Dialekt bereichern. Das Wort „Projekt“ ist für Reingard Meier kein Synonym für „lästige Zusatzarbeit“, sondern immanenter Bestandteil ihres musealen Engagements.

Ein Dorfmuseum ist Teamwork

Die Museumsleiterin schwört bei der Bewältigung ihrer Arbeit auf ein kleines eingeschworenes Team, wie Magda Binder, die es



Dank Reingard Meier - von Beruf Lehrerin - können Kinder in Fladnitz Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes begreifen.



vortrefflich versteht, Museums-gäste mit feiner Mehlspeise zu überraschen, oder Josef Meier, der unverzichtbare technische Assistent des Museums, das im Übrigen im Nebengebäude eines Bauernhofs untergebracht ist. Philipp Hassler, eifriger Student, hat den preisgekrönten Audioguide - ja, auch so etwas kann es in einem kleinen Dorfmuseum geben - wesentlich mitkonzipiert. Ingrid Rupp ist immer dann zur Stelle, wenn gerade wieder Feuer am Dach ist. Hans Uhl hat jede Menge Lebenserfahrung einzubringen und ist ein profunder Kenner vieler der ausgestellten volkskulturellen Schätze. Gemeinsam sind sie die Seele des Museums.

Wie alles begann

Das Fladnitzer Dorfmuseum existiert seit 1995. Begonnen hatte

damals alles mit einem Aufruf in der Gemeindezeitung, für eine Ausstellung alte Gerätschaften in den Fladnitzer Kultursaal zu bringen. Der Erfolg des Aufrufs veranlasste engagierte Fladnitzer, den gehobenen Schatz in einer ständigen Ausstellung zu würdigen. Danach ging alles Schlag auf Schlag.

Die Jugend im Mittelpunkt

Stiefelknecht und Bauernschmaus, Imkerbeil und Bienenstich, von der Gänsefeder zur digitalen Schrift oder die Raabtaler Hochzeit sind nur einige spannende Themen, die in den vergangenen zwölf Jahren mit viel Leidenschaft in Sonderausstellungen umgesetzt wurden. Immer spielen dabei Kinder eine tragende Rolle. Schulprojekte mit der Hauptschule Kirchberg, aber auch mit slowenischen Schulen,

gehören in Fladnitz zum Selbstverständnis. Beim Steinbeilbauen, Korbflechten, Stoffdrucken oder Filzen kommen Kinder mit altem Handwerk in Berührung. In Kooperation mit der Kirchberger Hauptschule entstand auch die Schriftausstellung 2004, das Raabtaler Dialektwörterbuch oder der Audioguide. Fladnitz mauerte sich in den vergangenen Jahren so zum herzeigbaren Kinder- und Jugendmuseum. Für einige der Projektarbeiten konnten Landes- und gar Bundespreise entgegenommen werden.

Menschliches Museumsjuwel

Damit zählt das Dorfmuseum Fladnitz im Raabtal zu jenen erlesenen Museumsjuwelen, die ihre Strahlkraft vor allem der Leidenschaft ihrer Protagonisten verdanken.



Kinder üben sich in der Kunst des Drucks. Kinder „begreifen“ Handwerk.



Mit Audioguide durchs Museum. Dafür wurde das Dorfmuseum ausgezeichnet.



Hans Uhl beim Brecheln. Er ist als ehrenamtlicher Mitarbeiter unverzichtbar.



Die Raabtaler Hochzeit erlebten Kinder im Dorfmuseum hautnah.

FAKTEN

Dorfmuseum

Fladnitz im Raabtal:

8322 Fladnitz im Raabtal 185, Tel. 03115/4371 (Frau Meier), Tel. 03115/2295 (Gemeindeamt), www.museen.vulkanland.at, dorfmuseum.fladnitzimraabtal@aon.at

Geöffnet: Ostersonntag bis 26. Oktober jeweils am ersten Sonntag im Monat 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung

Geführte Museen-Touren:

Gabriele Grandl, www.spuren.at, Tel. 03152/8575-710